

# Die Frau und der Wein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468178>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER FLIEGER

Wenn mich die Menschen verlassen,  
Geh ich eine Meile allein  
Und denke: Wie muss ich sie fassen,  
Um Mensch unter Menschen zu sein?

Dann schaff ich die farbigen Bilder  
Noch kühner an Kraft und Gestalt,  
Dann treib ich und wachse noch wilder  
Und blühe mir selbst wie ein Wald...

Dann wirf mich, Wille, zu Pferde,  
Dann wandle mich, Jugend, zum Weih!  
Schon schwebe ich über der Erde  
Mit wachsenden Flügeln, frei

In kreisende Lüfte zu schrauben!  
Von fremden Vögeln umkreist,  
Will ich die Sonne uns rauben  
Und, über den Sternen, den Geist...

Von göttlicher Nähe umbrandet,  
Vergass ich Freund und Feind  
Und fühle, im Tale gelandet,  
Erlöst, was mich allen vereint...

Carl Friedrich Wiegand

## Drei Gründe

Warum der Schweizer  
ins Ausland in die Ferien geht:

1. ist es billiger
2. ist es billiger
3. ist es billiger

Drei Gründe gibts, die machen uns  
so willig  
Prozent, Rabatt, und dann das  
Wörtchen .....

Auflösung folgt in der nächsten Nummer.  
H. Rex

## E gfreuti Begäbeheit

ist doch bestimmt das,  
dass *einmal* ein Bundesrat, nämlich  
Motta in Genf, dem *überwiegenden* Teil  
des Schweizervolkes etwas recht ma-  
chen konnte! Aubi

## Neue Industrie

Im Auftrag ihrer eigenen Angestell-  
ten haben die schweizerischen Maschi-  
nenfabriken mit der serienweisen Her-  
stellung von «Bremsklötzen gegen Lohn-  
abbau» begonnen. Es wird vorläufig in  
vier Schichten gearbeitet bei einer täg-  
lichen Arbeitszeit von 32 Stunden. Auf-  
träge können bis Juli 1935 keine mehr  
angenommen werden. Der Erfinder.

## Die Frau und der Wein

Ich sitze mit Gritli beim Wein, den  
sie selber ausgesucht hat. Auf meine  
Frage, wie er ihr munde, meint sie ab-  
schätzig: «Schlächt isch er grad nöd,  
aber e chli sur, wie halt die meischte  
Schwizer-Wy... die Löli chönnt bi eus  
eifach kan guete Wy mache, jawoll!» oll

## AUS UNSERER SONNTAGSZEICHNER- MAPPE

J. Ramp



«Verrüefti Sage, det chunt 's Knechte Prinz  
und ich bi nüd gschrälet!»

## Betreffs Hitler-Witzen

Wir sind gegen die Unkultur des  
III. Reiches, nicht gegen die Kultur  
des deutschen Volkes.

Dies als Richtlinie für die unbezwing-  
bare Flut von Eilidlaglossen. Beau

## Kleinere Greuel-Nachrichten

Auf dem in Dessau tagenden inter-  
nationalen Zauberer-Kongress wurde  
der deutsche Reichsbankpräsident Hjal-  
mar Schacht zum Ehrenmitglied er-  
nannt, hat er doch das Kunststück fer-  
tiggebracht, den deutschen Goldschatz  
in aller kürzester Zeit spurlos verschwin-  
den zu lassen. Helen

Ein paar Jassbrüder sitzen im Wirts-  
haus und politisieren. Da fragt einer:  
«Ist Hitler eigentlich verheiratet?» Da  
antwortet ein Anderer: «Ach was, dann  
wäre er sich nicht gewohnt, so lange  
Reden zu halten.» Stöck

«Wissen Sie den Unterschied zwi-  
schen Russland und Deutschland?»

«Selbstverständlich! In Russland müs-  
sen die Bauern wegen bestehender  
Kriegsgefahr alles Getreide abliefern ...  
und in Deutschland auch!»

Leider kein Witz!

R. III.

„Zürich“ alles ustyge  
— und dänn am Limmetgä —  
im Helmhüs en Kafli mit Guetzli nä!  
Helmhaus-Konditorei-Café  
E. Hegetschweiler, Zürich